

Informationen aus dem Kinderdorf „Morgenstern“ in Gondar, Äthiopien

„Denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.“

Nehemia 8,10

„Selig sind alle, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind.“

Offenbarung 19,9



Magdalena Augstburger-Käser 30.04.1930 - 09.05.2022

Lebenslauf geschrieben von Magdalena Augstburger im November 2006, Teil 2

„Ich sang und spielte auf der Gitarre verschiedene Lieder. Daneben hatte ich auch Kämpfe und große Anfechtungen, denn der Feind Gottes, der Arge, machte sich auf und wollte mich versuchen. Durch Gottes Führung las ich eine Schrift von der Gründerin der evangelischen Marienschwesternschaft, M.B. Schlink: *Dem Überwinder die Krone*.

Dort fand ich den Schlüssel zum Überwinden. Nur

in dem teuren, kostbaren, reinen Blute des Lammes Gottes, ist die Kraft zum Überwinden. Das sagte ich oft, wenn mich der Feind versuchen wollte: „Ich rühme Dein kostbares, teures Blut Jesu, ich preise Deine Siegesmacht von Golgatha.“ Dann wichen alle Anfechtungsgedanken.

Mit meiner Mutter besuchte ich oft eine Gemeinde, aber dort fand ich keine Hilfe zum Überwinden. Das lernte ich nur durch die Bücher und Schriften von den Marienschwestern in Deutschland. Durch diese

Hilfe fand ich den schmalen Weg, den eine Braut Jesu zu gehen hat, bis sie ganz zubereitet wird für das Hochzeitsmahl des Lammes. Wie soll eine Braut sein? Makellos rein, ohne Flecken und ohne Runzeln. Das war mein Wunsch:

*„Zieh mich näher, näher treuer Herr, an das Kreuz,
woran Du starbst, zieh mich näher an Dein
treues Jesu Herz.“*

Ich war in dieser Zeit 7 Jahre als gewählte Kindergärtnerin in einem städtischen Kindergarten tätig. Im Jahre 1954 übergab ich mein Leben wieder neu dem himmlischen Vater. In einer Predigt hörte ich: „Ganzhingabe.“

Als ich auf den Knien war, hörte ich wieder in meinem Herzen eine deutliche Stimme: „Israel.“ Darüber erschrak ich sehr, weil ich nie besonders an Israel dachte und dieses Land damals erst 6 Jahre existierte. Das konnte ich niemandem anvertrauen, aber ich wusste genau, dass Jesus mich dort haben wollte.



Während meiner Tätigkeit im Kindergarten, erhielt ich die Anfrage von Herr Pfarrer Ronner, von der Kirche Enge, ob ich bereit wäre die vorschulpflichtigen Kinder am Sonntagmorgen zu unterrichten.

Gerne willigte ich ein und bald wurde der Raum zu klein. Der Kirchenpräsident von diesem Bezirk freute sich sehr über den grossen Zuwachs bei den vorschulpflichtigen Kindern im Kirchgemeindehaus Enge. Ich sagte meinen Sonntagsschülern, dass sie für jedes neue Kind, das sie mitbringen, von mir

einen bunten Papierfisch als Belohnung bekämen. Der Raum füllte sich bald und die Zahl der Kinder wurde immer grösser.

Ich verlobte mich mit Timotheus Augstburger und im Jahre 1956 heirateten wir. Timotheus, mein Gatte, absolvierte in 3 Jahren ein Diplom in der Gartenbauschule in Genf. Später lernte er bei meinem Vater einen neuen Beruf als Sanitärarmateur. Nach 3 Jahren entschied Timotheus sich, die Bibelschule in England zu besuchen, weil der himmlische Vater ihn zum Predigtamt berufen hatte.

Wir hatten sechs Kinder: Daniel-Timotheus, Anna-Magdalena, Elisabeth-Maria, Christoph-Thomas, Priscilla-Marianne und David-Michael. Diese kamen zwischen 1957-1967 auf die Welt.

Seit dieser Zeit war immer das Land Israel und das jüdische Volk in meinem Herzen. Wie konnten wir ihnen helfen?

Tagsüber war ich viel beschäftigt mit meinen Kindern und deshalb besuchte ich einmal pro Woche am Abend in Zürich das hebräische Seminar. Der Lehrer, Herr Dr. Stutschinsky, war ein strenger Rabbiner. Die meisten jüdischen Kursteilnehmer lernten in ihrer Jugend im Unterricht schon früh die hebräische Sprache. Für mich war alles neu und fremd. Ich musste das Alphabet lernen. Dafür bestellte ich in einer jüdischen Buchhandlung Kindergeschichten und Fabeln. In meiner Freizeit lernte ich alles auswendig. Dann kaufte ich ein hebräisches Grammatikbuch und lernte alle Verben in jeder Zeitform auswendig. Wir mussten im Unterricht oft sprechen und etwas erzählen. Ich erzählte dann diese Geschichten und der Lehrer sagte eines Tages zu allen Schülern: „Nehmt euch ein Beispiel an Frau Augstburger.“

Von 1956-1974 wohnten wir im Kanton Zürich. Im Jahre 1974 zügelten wir mit unseren sechs Kindern nach St. Gallen, damit wir in einer Gemeinde, damals „Urchristengemeinde“ genannt, den Dienst übernehmen konnten. 10 Jahre lebten wir mit unseren Kindern in St. Gallen und Herisau. Ich begleitete während dieser Zeit Timotheus im Predigtamt und half ihm nebenbei noch einige Kurzbibelschulen in

Gunten zu leiten. Auch war ich in der Seelsorge tätig.

Ich lehrte die Kurzbibelschüler die Grundbegriffe der hebräischen Sprache, indem ich einige hebräische Stunden für die Bibelschule übernahm.

Auch leiteten wir während dieser Zeit viele Kinderlager in der Schweiz. In den Sommerferien waren wir mit unseren sechs Kindern und ca. 50 Kindern in einem Jugend-Camp.



Diese Lager waren sehr preisgünstig, so dass viele arme Kinder aus verschiedenen Orten die Sommerferien dort für wenig Geld verbringen konnten.

Die meisten Kinder waren nicht gläubig erzogen worden. Zuerst waren sie sehr wild, streitsüchtig und fluchten. Es war für uns sehr schwer, mit unseren Helfern und Köchinnen zusammen, diese Kinder­schar im Zügel zu halten. Ich erzählte ihnen mit dem Flanellograph biblische Geschichten. Wir beteten für sie und langsam wurden sie ruhiger und nach einigen Tagen bekannten sie ihre Sünden und gaben ihre Herzen dem lieben Gott.

Wie wunderbar waren diese Kinder! Sie waren plötzlich ruhiger und hatten keinen Streit mehr miteinander. Der liebe Gott kann die Herzen verändern.

Sie bekannten ihre Sünden und konnten sogar beten und christliche Lieder singen. Der Herr liebt die Kinder und sagt:

*„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn ihnen gehört das Himmelreich.“
(Markus 10,14)*

... Fortsetzung folgt.

Neuigkeiten aus Gondar

Unsere eigenen Kinder werden zu einer großen Hilfe in unserem Kinderdorf

Wie wir alle wissen, nahm das Kinderdorf Morgestern schon vor mittlerweile 22 Jahren die ersten mittellosen Kinder auf, welche beide Elternteile aufgrund von HIV/AIDS verloren hatten.

Diese Kinder wussten nicht, wohin sie gehen sollten, niemand in ihrer Verwandtschaft war in der Lage, ihre Grundbedürfnisse zu stillen, und die meisten von ihnen fanden sich mit einer sehr dunklen Zukunft auf der Straße.

Aber als unsere geliebte Familie Augstburger kam, und durch ihre Unterstützung – die Unterstützung unserer Leser – sie das Kinderdorf gründeten, änderte sich die Situation. Die Kinder bekamen ein Zuhause, begannen zu lächeln und konnten langsam ihren Schmerz vergessen.

Heute haben 43 von ihnen erfolgreich an einer höheren Universität absolviert, und wir können die frohe Nachricht mitteilen, dass 11 von diesen Kindern in unserem Kinderdorf angestellt worden sind. Sie werden eingesetzt in den Bereichen:

Finanzen und Verwaltung, Kinderbetreuung, Sozialarbeit, Physiotherapie, Agrarwissenschaft, Technik, Buchhaltung, Unterricht und Bildung, Hilfskraftfahrer und Grafikdesign.

Die Veränderung und der positive Einfluss auf das Dorf sind wundervoll.



In den kommenden Broschüren werden wir verschiedene Zeugnisse verfassen, aber heute möchten wir den Herrn für unsere neue Physiotherapeutin Atsede preisen, die eine wunderbare Arbeit leistet.

Atsede verließ vor sieben Jahren unser Kinderdorf und schloss ihr Studium an der Universität Gondar vor zwei Jahren ab.

Sie bietet therapeutische Behandlung für unsere Kinder mit Schwierigkeiten und Behinderungen.

„Gebt, was ihr habt, dann werdet ihr so überreich beschenkt werden, dass ihr gar nicht alles aufnehmen könnt. Mit dem Maßstab, den ihr an andere anlegt, wird man auch euch messen.“

Lukas 6,38



Spendenkonten:

Schweiz

Postcheckamt Winterthur

CH-90-730332-8

IBAN: CH59 0900 0000 9073 0332 8

Deutschland

Postcheckamt Karlsruhe

D-1803-83-753

IBAN: DE04 6601 0075 0180 3837 53



**Wer sich des Armen erbarmt,
der leiht dem Herrn.**

Sprüche 19,17